



Parallelwelten

Türkei Für die in Südamerika geborene Fotografin Roxana Boluarte de Veiel ist die Begegnung der Geschlechter ein unerschöpfliches Thema. In der Westtürkei, wo ihre Fotoreihe entstanden ist, hat sie festgestellt, dass Männer und Frauen nicht mit-, sondern nebeneinander leben.

Ohne Kamera trifft man Roxana Boluarte de Veiel (58) heute kaum noch an. Das war nicht immer so. Ein Werkzeug unter vielen war ihr der Fotoapparat zunächst gewesen. In ihrem Madrider Atelier hatten Spachtel, Messer, Zangen und Sägen das Bild bestimmt, manche nicht größer als ein Ringfinger, andere kaum mit der ganzen Hand zu umfassen. Von 1996 bis 2004 hatte sie dort gelebt, es zur Bildhauerin gebracht, die erste eigene Ausstellung eröffnet. Und die Kamera? Sie musste als Gedächtnisstütze herhalten.

Denn was die Künstlerin schon damals am meisten faszinierte, war die Vielfalt der Gesichter. Von einem einmaligen Lebensweg kündeten sie und zugleich vom Gemeingut einer Kultur. Und es waren der Gesichter, die Boluarte de Veiel mit Ton, Gips und Metall nachbilden und zugleich neu erschaffen wollte, einfach zu viele. Was blieb, war die Kamera. Mit ihr hielt sie fest, was die Hände nicht mehr bewältigen konnten.

In Paris, wo Boluarte de Veiel seit 2004 lebt, verschoben sich die Gewichte. Die Fotografie trat in den Vordergrund. Reisen nach Madagaskar, Kambodscha oder auch Nicaragua, bei denen Kamera und Objektiv im Gepäck Platz fanden, nicht aber die Werkzeugkiste, beschleunigten die Entwicklung. Der Blick weitete sich. Boluarte de Veiel wollte nun nicht mehr nur Gesichter festhalten, sondern auch das Miteinander der Menschen – das von Mann und Frau zumal, das ja auch beides ist: einzigartig und zugleich Ausdruck kulturell geprägten Rollenspiels.

Für die Fotografin, die ihr Heimatland mit 24 Jahren verlassen und seitdem die halbe Welt erkundet hat, ist die Begegnung der Geschlechter ein unerschöpfliches Thema. In der Türkei, deren Westen sie zuletzt bereiste, hat sie festgestellt: „Männer und Frauen leben in dieser so patriarchalisch geprägten Gesellschaft nicht mit-, sondern nebeneinander. Sie schreiten durch Parallelwelten. Und wenn sich die Wege dann doch einmal kreuzen, ist es mit dem Frohsinn, der in gleichgeschlechtlichen Gruppen und zumal unter Frauen aufkommen kann, meist schnell vorbei.“ *StZ*



Roxana Boluarte de Veiel Die 58-Jährige ist in Peru geboren und lebt in Paris. Sie bereist die Welt, um mit der Kamera Menschen und die Vielfalt der Kulturen festzuhalten.